

Behauptung unseres „philosophischen Untersuchers“ enthält also wieder das gerade Gegentheil der Wahrheit. Nun bin ich mit unserm „philosophischen Untersucher“ überzeugt, dass unter Umständen die „besondere Pflicht“ vorliegen könne, „die Gesinnung oder die Anschauungsweise eines bereits Dahingeshiedenen zu retten“ (S. 121). Hier schien mir diese Pflicht vorzuliegen. Nur deshalb habe ich gezeigt, dass die Behauptung der Uebereinstimmung mit Lotze unwahr, dass die „Erörterung“ unseres „philosophischen Untersuchers“ der Lehre Lotze's überall entgegengesetzt ist.

II. Riemann hatte geschlossen: wenn die Sätze der Geometrie sich nicht aus allgemeinen Grössenbegriffen ableiten lassen, so können diejenigen Eigenschaften, durch welche sich der Raum von anderen denkbaren dreifach ausgedehnten Grössen unterscheidet, nur aus der Erfahrung entnommen werden. Dieser Schluss ist, wie Becker und Tobias zuerst gezeigt haben, falsch. Dass er falsch ist, kann unser „philosophischer Untersucher“ nicht bestreiten, darf er nicht zugeben. Denn da Helmholtz immer und überall Recht hat, da Helmholtz mit Riemann übereinstimmt, so hat auch Riemann immer und überall Recht, mithin haben Becker und Tobias überall Unrecht. Diese mathematische Schlussweise unseres „philosophischen Untersuchers“ nöthigt ihn, die berechtigte Polemik von Becker und Tobias doch als unberechtigt abzuthun. Da er sie nicht widerlegen kann, so beseitigt er sie durch Verdrehung der Fragestellung. Dass Riemann falsch geschlossen, bestreitet unser „philosophischer Untersucher“ nicht, aber er giebt an, weshalb er falsch geschlossen, d. h. er giebt den psychologischen Grund an, weshalb Riemann zu diesem falschen Schlusse hat kommen müssen, und indem er dies thut, glaubt er den Einwand von Becker und Tobias zu beseitigen, weil er nicht einmal die Frage, um die es sich hier handelt, und deshalb weder Becker noch Tobias verstanden hat. Denn die Frage heisst nicht: weshalb hat Riemann falsch geschlossen, sondern: hat Riemann falsch geschlossen? „Dennoch hätte wol nur grössere Aufmerksamkeit und ein wenig guter Wille eindringenden Verstehens dazu gehört, hier die Abhängigkeit Riemann's von Herbart's Gedankengang zu erkennen, auf die von Riemann